

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen!)

Flemmings Generalkarten. Herausgegeben von Geh. Hofrat Prof. Dr. J. J. Kettler. Nr. 20: Niederlande, Belgien und Luxemburg. Nr. 39: Schweiz (politische Ausgabe). Masstab 1:600 000. 9. Auflage. Berlin 1919. Verlag von C. Flemming und E. T. Wiskott. Preis der Karte 2 M.

Il Regime idraulico del Lago di Garda. Monografia per Giulio de Marchi, Ingegnere. Pubbl. No. 88 dell'Ufficio Idrografico del R. Magistrato alle Acque. Venezia 1919. Premiate officine grafiche C. Ferrari.

Statistik des Rollmaterials der Schweizerischen Eisenbahnen. Bestand auf Ende 1918. Herausgegeben vom Schweiz. Post- und Eisenbahndepartement. Bern 1919. Zu beziehen beim Sekretariat des Eisenbahndepartements. Preis geh. 6 Fr.

Lehrbuch der Technischen Mechanik. Von Martin Grübler, Professor an der Technischen Hochschule zu Dresden. Zweiter Band: Statik der starren Körper. Mit 222 Textfiguren. Berlin 1919. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 18 M.

Verzeichnis der Höhen-Fixpunkte im Gebiete der Stadt Zürich. Herausgegeben vom Vermessungsamt der Stadt Zürich. Zürich 1919. Preis, beim Vermessungsamt abgeholt, geh. 5 Fr.

Die Burg Nydegg und die Gründung der Stadt Bern. Von Eduard von Rodt, Architekt. Bern 1919. Verlag von A. Francke. Preis geh. 6 Fr.

Wirklichkeitsblinde in Wissenschaft und Technik. Von A. Riedler. Berlin 1919. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 5 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der III. Sitzung im Wintersemester 1919/1920

Freitag den 5. Dezember 1919, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitz: Dr. phil. Ulr. Bühlmann, Ing. Anwesend 37 Mitglieder und Gäste.

Geschäftliches: Das Protokoll der II. Sitzung wird genehmigt.

Mitgliederbewegung: Aufnahmen: Ingenieur Max Nüscher, Ingenieur Armin Studer, Ingenieur Walter Tobler, Ingenieur Paul Miescher. Austritt: Architekt Ernst Hünerwadel.

Vortrag von Architekt Hans Hindermann über das Thema:

„Wie würde Freigeld und Freiland unsere Arbeit beeinflussen?“

Der Referent geht von der heutigen Wohnungsnot aus und zeigt, dass das Geld über das Baugewerbe eine eigentliche Sperre verhängt hat, weil ihm im Wohnungsbau eine Rendite ausgeschlossen war, während in der Kriegsindustrie hoher Gewinn winkte.

Aber nicht nur im Wohnungsbau, in unserm gesamten Wirtschaftsleben kann das Geld die Krisis hervorrufen, denn es stellt sich dort niemals zur Verfügung, wo es sinkende Preise und damit Gefahr für den Zins wittert. Die Möglichkeit, sich ohne Schaden aus dem Verkehr zurückzuziehen, wird ihm nur dadurch, dass es zum Träger zweier ganz verschiedener Funktionen gemacht worden ist. Einmal ist es *Tauschmittel* und als solches unentbehrlich für die auf der Arbeitsteilung beruhende menschliche Kultur. Dann ist es aber auch *Sparmittel* und wird zur Anhäufung von Schätzen benützt. Beide Funktionen sind seit Jahrtausenden im *Gold* vereinigt worden, das, durch äussere Einflüsse nicht zerstörbar, zum Kapital par excellence werden konnte. In der *Vereinigung beider Funktionen* liegt die Ursache der Mängel unseres Geldwesens. Dafür, dass das Gold seinen Dienst als Tauschmittel versieht, verlangt es Tribut, *den Zins*, und verweigert diesen Dienst, wo es diesen nicht erhält.

Silvio Gesell sucht nun mit seiner Freigeldtheorie nach dem Mittel, das Geld zu zwingen, stetsfort auf dem Markte zu sein, sodass die Arbeit wegen Geldmangel niemals eingestellt werden muss. Er stellt es den Waren gleich, er macht es zum reinen Tauschmittel, indem er es einer Abnutzung von 1% pro Woche unterwirft. Der Verlust trifft nur den jeweiligen Inhaber eines Geldscheines und die Sicherheit eines solchen bewirkt eine ununterbrochene rasche Zirkulation. Ein *Währungsamt* würde die Geldmenge dem Bedürfnis des Marktes genau anpassen können, indem

es Geld herausgibt, wenn die Preise sinken, Geld einzieht, wenn sie steigen. Dieses Amt würde damit die *durchschnittlich gleichbleibende Kaufkraft* des Geldes erzwingen können. Unser Geldwesen würde zu einer dynamisch bewegten Einrichtung umgestaltet werden, nachdem der Versuch, es mit der Goldwährung zu einer statisch bestimmten zu machen, gescheitert ist.

Der Vortragende erinnert an die Eingabe von Ing. Trautweiler an den Bundesrat, die Gehälter der Bundesbeamten in Gutfranken neben den Goldwährungsfranken zu leisten. Dieser Vorschlag deckt sich in gewisser Hinsicht mit der Freigeld-Idee, er käme aber nur einer bestimmten Klasse zugute.

Die Produktion wird mit Hilfe des Freigeldes ungehindert vor sich gehen können und es wird infolgedessen der Geldzins allmählich abgebaut werden. Damit wird der Arbeitslohn grösser und fällt dem Arbeitenden ungeschmälert zu, wenn der Zins auf Null gesunken ist.

Im Gegensatz zum Geldzins ist die Grundrente nicht aus der Welt zu schaffen; sie soll dafür der Allgemeinheit zugute kommen. Der mit der Geldreform einsetzende Zinsabbau ermöglicht dem Staat den Kauf des ganzen Grundbesitzes, da durch diesen entsprechende Beträge für die Schuldentilgung frei werden. Der Boden wird alsdann zur *privaten Bewirtschaftung* in lebenslängliche oder noch weitergehende Pacht gegeben. Auch die Ausnützung der Bodenschätze und der Naturkräfte geschieht durch Private, die die Grundrente bezahlen und vom Staate die Garantie für gleichbleibende Preise erhalten. In Städten wird das Baurecht auf unbegrenzte Dauer zur allgemeinen Institution.

Für den Techniker ist im allgemeinen die Sicherheit ungestörter Arbeit von grösserer Wichtigkeit, als die Möglichkeit arbeitslosen Einkommens durch den Zinsgenuss. Aus diesem Grunde glaubt der Referent, dass wir den Ideen von Freigeld und Freiland das allergrösste Interesse entgegenbringen sollten.

An der *Diskussion* beteiligt sich in erster Linie unser Gast, Herr Trefzer, Direktor des Schweiz. Versicherungsamtes, der warm für die Gesell'schen Theorien eintritt. Er bezeichnet das Wohnungsproblem als eine Frage der Währung, des Zinses, und stellt als Hauptschuldigen an unserem Wohnungselend unser heutiges Geldsystem hin. Wie er, erläutert auch ein weiterer Gast, Herr Schwarz, nochmals klar und überzeugend die Grundgedanken des Freigeldsystems. Er betont noch besonders, dass bei einem Preisabbau, also bei sinkenden Preisen, niemand Lust zum Bauen hat, als der Staat, der den zu erwartenden Ausfall durch Steuern decken kann. Eine Anfrage aus der Vereinsmitte, wie man bei Freigeld sparen könnte, wird durch Herrn Direktor Trefzer dahin beantwortet, dass man spare, um später vom Kapital zu leben, was wohl möglich sei, da dieses im Laufe der Zeit nicht an Kaufkraft abnehmen werde.

Unter *Unvorhergesehenem* wird von Arch. Greuter angeregt, in der Presse kurze Mitteilungen über die Tätigkeit des Bernischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, besonders über die in den Sitzungen gehaltenen Vorträge, erscheinen zu lassen. Der Vorstand nimmt diese Anregung zur Prüfung entgegen.

Schluss 10 Uhr 40.

W. Schr.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour la France personne compétente pour projeter et éventuellement diriger une fabrique de produits silico-calcaires. (2206)

On cherche pour bureau d'entreprise de constructions en Alsace jeune ingénieur pour projets et calculs de constructions en béton armé. (2208)

On cherche pour l'Indochine (climat sain) un ingénieur-chimiste connaissant la fabrication des pâtes de bois pour papeteries et ayant une certaine pratique dans ce genre d'industrie. (2209)

On cherche un jeune ingénieur pour entreprise de béton armé à Paris. (2210)

On cherche pour le Midi de la France un ingénieur comme chef de bureau d'études de travaux municipaux et un architecte comme dessinateur-projeteur pour les édifices communaux. Age 28 à 34 ans. 6 à 8 ans de pratique exigées. (2211, 2212)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich I.